

aber von nichts sonderbahre berühmt und bekandt/ als wegen einer sonderbahren Glocken/ welche mit ihrem eigenen hallen und leütten/ ohne Menschliche Beyhülff/ allezeit etwas sonderbahres vorbedeuten solle / wie die Leütthe auß der Erfahrung zu erzehlen wissen. Ob dieses eine närrische Einbildung / oder warhafftig also geschehe / will ich jeko nicht disputiren; Es werden gleichwohl keine schlechte und gemeine Leütthe benennet / so es selbst gesehen und gehöret haben. Es sagen auch die Leütthe / daß diese Glocke den Tag zuvor/ ehe ihre Könige gefangen worden/ von sich selbst geleitet und geschlagen habe.

Wiederum den 3. Novembris, auch den 4. Jan. habe sich die Glocke zum drittenmahl hören lassen / zu welcher Zeit der Frieden und Allianz zu Meyland geschlossen / und Aragonius wiederum frey gelassen worden. Benebens soll diese Glocke auch vor dem Tod Philipp II wie auch zu unsern Zeiten zu verschiedenen mahlen also von sich selbst geleitet haben; wie auch Norimbergius bezeüget / solle dieses von vielen vornehmen und glaubwürdigen Leütthen gehöret worden seyn.

Fast dergleichen Glocke solle sich auch bey denen Japonern befinden/welche/so oft in dem Königreich grosse Aufruhren und schädliche Tumult obhanden / von sich selbst leitet. Joh. Lupus der Monopolensische Bischoff berichtet / daß in dem Camorischen Kloster / worinn sich Prediger-Mönch aufhalten/ ein Glöcklein seye / so allezeit drey Tage zuvor / ehe ein solche Ordens-Persohn stirbet / von sich selbst leite/ wann auch schon keiner zu der Zeit franck zu Bethe lige; Eben dieser Author berichtet auch / daß ein solches Glöcklein in dem Dominicaner-Kloster zu Corduba gewesen/ so allezeit von sich selbst geleitet / wann einer von den Brüdern dieses Klosters / oder sonst ein vornehmer Mann dieses Ordens sterben sollen.

Verschiedene Exempel des widerwärtigsten Glockens Thons.

Ingleichen berichtet von einer solchen wunderbahren / von sich selbst leitenden/ auch den Tod vorbedeutenden Glocken Angelus Rocha; die in dem Dominicaner-Kloster zu Salerno seyn solle. Gibellinus berichtet in Beschreibung des Lebens S. Menulphi, daß in Teutschland in dem Kloster Bodken eine solche Glocke mit ihrem selbst-leiten einer Kloster-Frauen Tod vorbedeutet habe.

Es gibt auch noch andere musicalische und hallende Instrumenta, die von sich selbst lauten/ wann etwas sonderlich und grosses obhanden; also / wann Aufstand und Aufruhr vorhanden / so lassen sich bey dem Grab des heyligen Jacobi zu Compostell, kriegerische Waffen und Gethöß hören; Etliche bedeuten Sieg wider die Feinde / als wie die Gebeine Ferdinandi Gonzali; worvon Norimbergius zu lesen. Ich köndte noch unzählbar solcher Wunder-thon / und dergleichen Exempel benbringen / wer aber mehr dergleichen verlangt; der lese das Theatrum Vitæ Humanæ de Prodigiiis; Ægesippum, und Josephum, von den Zeichen/ so den Unergang und Zerstörung Jerusalems bedeutet haben. Cornelium Gemmam in Cosmocriticis, und andere.

Jetzt ist noch übrig / daß wir nachforschen/ woher solche Thon und Hall kommen; daß es nit natürlich/ist bekandt/muß derowegen was mehr als natürliches darhinder steckē.

Meine Meynung ist diese; daß dergleichen Thon und Hall / durch der Schutz-Engel Wirkung und Hülff geschehe / in Ansehung eines und andern Heiligen Verdienste; so etwan dergleichen um gewisser verborgener / auch Gott allein bekandter Ursachen und Absehen willen / diesem oder jenem Königreich oder Land / ein und anders vorstehendes Ubel zuvor zu bedeuten / als ein sonderbahres Privilegium, von Gott erlanget.

Es geschiehet aber dergleichen auch sehr viel und oft auß des Teufels Betrug und Verführung / wie dergleichen bey den Heyden vor Zeiten mit ihren Oraculis, deren Thon/ Hall und Antwort geschehen / worvon mein Oedipus Hieroglyphicus in dem tractat de Oraculis Veterum kan gelesen werden; dergleichen auch gemein ist an denen Orthen / so nicht rein / und von Geistern oder Gespenstern beunruhiget werden / darvon man den Delrio und Tyraum lesen kan. Wir setzen nunmehr solche Wunder-Thon / als die auch weit von unserm Vorhaben entfernt / auf eine Seiten / und nehmen für uns / die Thon zu beschreiben / so zwar natürlich seyn / und gleichwohl niemand die Ursachen und Wirkung derselben genugsam ergründen kan.

Cap. V.

Von den verborgenen Ursachen etlicher Thon und Halle; als von dem schrecklich und grausamen Geräusch und Brausen der Smellischen Höle in Finnland.

Wilt uns nur besehen die grausame Finnländische Höle / welche Olaus Magnus in seiner Mitternächtlichen Historia I. II. c. 3. gar schön und eigentlich beschreibet. Diese Höle ist nicht weit von der Seestatt Viburg an den Moskowitzischen Bränken; welche diese Art und Eigenschafft an sich hat / daß wann man ein lebendiges Thier därein würfft / ein solch grausam und erschrockliches Brausen und Gethöß entstehet / daß es auch die Ohren der annahenden also erfüllet und einnemet / daß man fast weder hören / reden oder stehen bleiben kan; indem es viel schärffer und härter in den Ohren lautet / als das schärffst-geladene Rohr / so man vor den Ohren loß brennet / und deswegen auch einen